

Der Handel zwischen britischen und deutschen Unternehmen ist im Brexit-Jahr Nummer 1 deutlich ins Stocken geraten. Experten sehen darin eine Stressphase, in der vor allem die Wettbewerbsfähigkeit Großbritanniens auf eine harte Probe gestellt wird.



Brexit: Für die Handelsbeziehungen zwischen UK und Deutschland war 2021 alles andere als ein erfolgreiches Jahr. (Foto: MIH83)

In Zahlen: Laut dem Statistischen Bundesamt gingen 2021 die Exporte aus dem Vereinigten Königreich in Richtung Deutschland um rund 8,5 Prozent zurück. Eine Entwicklung, die als klares Indiz für die Bremswirkung des Brexits angesehen werden muss.

Schließlich begann die EU unmittelbar nach Inkrafttreten des umstrittenen Abkommens, britische Wareneinfuhren zu kontrollieren. Es entstand bürokratischer Mehraufwand, der sich nun in den Zahlen widerspiegelt.

Im Vergleich dazu ist die Gesamtheit von Exporten der EU-Mitgliedsstaaten nach Deutschland 2021 um fast 17 Prozent gestiegen. Der [Guardian](#) schreibt daher, britischen Unternehmen sei eine Chance genommen worden, den durchaus florierenden Handel in Richtung Deutschland besser zu nutzen.

Auch in die umgekehrte Richtung steht ein Minus, denn die Exporte aus Deutschland in Richtung UK sind 2021 um rund 2,6 Prozent zurückgegangen. Bedenkt man, dass UK seine Einfuhrkontrollen im letzten Jahr noch ausgesetzt hat, lässt auch dies für die kommenden Monate keine substantielle Besserung erahnen. Eher im Gegenteil.

Auch hier ein Vergleichswert: Deutschlands Gesamtausfuhren stiegen 2021 um insgesamt 14 Prozent. Und das, obwohl die Pandemie die globalen Lieferketten empfindlich gestört hat. Insofern muss man für die Handelsbeziehungen zwischen UK und Deutschland festhalten, dass 2021 in der Tat das erwartete problematische Jahr war.

## **Unser QUIZ zum Thema ENGLAND**

[Wie gut kennen Sie England?](#)

sh